



Die Drau bei der Annabrücke (südöstlich Klagenfurt). Zwar halten sich die Huchen hier gerne auf, wandern aber zur Laichzeit in den Oberlauf.

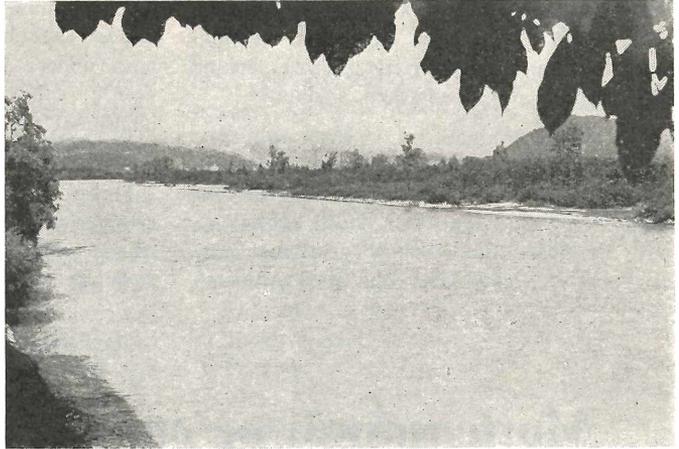


Photo: Dr. Hensen

Tätigkeit Ruhe zu verschaffen, aber man kann nicht Tag und Nacht am Wasser sein. Da aber außerhalb der Laichzeit keineswegs so starke und große Huchen vorhanden sind, muß angenommen werden, daß die Huchen aus dem Unterlauf der Drau und zum Teil aus der Möll zu den Laichplätzen wandern, denn ich habe im Monat März in der Möll einen starken Huchen beobachtet, der abwärts wanderte und anscheinend einen Laichplatz suchte, da Huchenlaichplätze in der Möll kaum zu finden sind. Nach Beendigung des Laichgeschäftes kehren sie wieder an ihre alten Standorte zurück, wenn sie nicht vorher herausgeräubert wurden.

Da wir nun eigentlich die Huchen des ganzen Landes zu beaufsichtigen haben (nach Aussagen des Herrn Forstmeisters Forstner in Paternion findet man in Richtung Villach kaum laichende Huchen), so habe ich mich entschlossen, mich an verschiedene Stellen zu wenden, um eine motorisierte Streife zur Laichzeit im Oberlaufe der Drau einzusetzen, damit der Huchen in Ruhe laichen kann. Leider habe ich dafür wenig Verständnis gefunden. Lediglich Herr Fischereinspektor Schussmann hat sich zustimmend zu diesem Vorschlag geäußert. Aber es muß nun nicht nur mehr gejammert und geredet, sondern endlich auch etwas getan werden.

Ich schlage vor:

1. Die Laichplätze werden von einer motorisierten Streife und von den Fischereibe-

sitzern beaufsichtigt, während des Tages und auch bei mond hellen Nächten. Er-tappte Schwarzfischer sind rücksichtslos an-zuzeigen.

2. Die Huchen sind von Fischzuchtanstalten nach Möglichkeit auszulaichen. Die Fischereirechtsbesitzer oder Pächter erhalten nach ihrem Wunsch von den Fischzuchtanstalten Huchen-, Bachforellen-, Regenbogenforellen- oder Äschensetzlinge als Entschädigung für die gewonnenen Eier.
3. Nach Möglichkeit sollte auch das Gebiet von Osttirol in diese Aktion eingeschlossen werden und ein einheitliches Brittelmaß, so wie in Kärnten, von 75 cm, in allen Bundesländern festgesetzt werden. In Tirol fängt man Huchen mit 50 cm.
4. So sehr man auch den Nasenfischern ihre Beute gönnen mag, sollen in einzelnen Gewässerstrecken nicht die letzten Nasen herausgefangen werden. Hier im Oberland werden Nasen kaum gefangen und es hat auch der Huchen noch seinen Fraß.
5. Im Kampfe gegen die Furunkulose wird uns der Huchen ein wertvoller Helfer sein, denn er räumt mit erkrankten Fischen auf.

Da der Huchen sehr schnell auslaicht, ist eine ständige Beobachtung der Laichplätze zur Laichzeit dringendst notwendig. Tritt während der Laichzeit Schlechtwetter ein, so trübt sich die Drau sofort und ein Ausfangen wird unmöglich, da man die Huchen nicht mehr sieht und man mit dem Aggregat da-

her nicht mehr arbeiten kann. Es müßte also nach dem telephonischen Anruf, der den Beginn des Laichaktes anzeigt, sofort jemand da sein, der das Auslaichen vornimmt.

Wir haben schon öfters Huchen zum Auslaichen mit dem Aggregat herausgefangen, aber es hat sich vielfach gezeigt, daß oft nur mehr wenig oder gar kein Laich vorhanden war. Es müßte also schon so gearbeitet werden, daß bei günstigen Wasserverhältnissen

eine Abteilung, die das Auslaichen vornimmt, einige Tage hierbleiben könnte, damit man auch andere Laichplätze gegen die Landesgrenze aufsuchen kann, wo die Laichzeit manchmal später beginnt, auch Osttirol könnte eingeschlossen werden.

Sollte der Rieb im Jahre 1959 wieder so erfolgen wie 1958, so müßte es bei uns nicht schwer sein, Huchenlaich in genügendem Ausmaße zu gewinnen.“

## Mottenschwärme am Shannon-River

Von allen Teilen Australiens und auch aus Ländern in Übersee strömen jetzt die Angler in Australiens Inselstaat, Tasmanien, zusammen, um das jährliche Phänomen der sogenannten „Shannon-Rise“ mitzuerleben.

Im allgemeinen beginnt das „Aufschwärmen“ um den 7. Dezember und dauert einige Wochen an. Zu dieser Zeit sind die Ufer des Shannon-River, unterhalb der Miena Tal-sperre, von Anglern überlaufen.

Unter „Shannon Rise“ versteht man das Ausschlüpfen von Myriaden kleiner Motten (diese gehören zu den Köcherfliegen), den sogenannten „Snowflake Caddis“, die sich dann in dichten Wolken an dieser Stelle des Shannon-River aus dem Wasser in die Luft erheben.

Die Weibchen legen ihre Eier in das Wasser, wobei sie auf den Grund sinken. Die Larven bleiben dort — je nach den klimatischen Bedingungen — ein oder auch manchmal zwei Jahre, bis sie schließlich wieder aus dem Wasser kommen.

Die Caddis-Motte sieht wie eine winzige Kugel aus, wenn sie aus dem Ei kriecht. Aus kleinen Zweigen macht sie sich ein Gehäuse und befestigt sich an einem Stein oder Felsen unter Wasser. Viele von ihnen werden in diesem Stadium von Forellen gefressen.

Diejenigen, die überleben, und das sind immer noch Millionen, schlüpfen als Motten aus dem Gehäuse, erheben sich in die Luft

und leben ungefähr 12 Stunden. Während sie sich in der Luft befinden, schlägt für die zahllosen Angler, die den Fluß umsäumen, die große Stunde. Sie beobachten, wie die Motten — schneeflockengleich — auf das Wasser herunterkommen, und sie wissen, daß tausende von Forellen nur darauf warten, sie zu verschlingen.

Tasmanien war der erste Staat, der Forellen aus dem Ausland einführte und aussetzte und seine Forellengewässer stehen ohne Konkurrenz in Australien da. Es gibt Unmengen von Forellen und ein Fang von 300 Exemplaren in einer Saison ist nichts Ungewöhnliches.

Auch die Größenverhältnisse sind beachtlich. Der Rekordfang bestand aus einer „Braunen Forelle“, die etwas mehr als 13 kg wog, 89 cm lang war und einen Umfang von 51 cm aufwies. Gefangen wurde sie von dem verstorbenen Sir Robert Hamilton im Huon-River im Jahre 1887.

Das ist schon lange her, jedoch wurde im vorigen Jahr eine Forelle von 12.75 kg gefangen, und zwar in demselben Fluß. Dieser Fang wurde nicht mit anerkannten Mitteln durchgeführt, woraufhin er auch nicht offiziell registriert wurde. Die größte Regenbogenforelle, die laut Eintragung in Tasmanien gefangen wurde, wog 8 kg, war 75 cm lang und hatte einen Umfang von 57 cm. Gefangen wurde sie in dem Fluß Ouse im Jahre 1933. (Austral. Regierungsstelle, Wien I.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Ergänzendes zur Huchenfrage 10-12](#)